

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

der erzeigepaltene Kopfszeile ober  
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Inseraten-Annahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wer sich den ununterbrochenen Empfang des „Merseburger Kreisblatts“ beim bevorstehenden Quartalswechsel sichern will, der wolle dasselbe gefälligst recht frühzeitig, möglichst sogleich, bei dem zuständigen Postamt bestellen.

Nur diejenigen auswärtigen Abonnenten, welche spätestens bis zum 25. December das „Merseburger Kreisblatt“ wieder bestellt haben, können beanspruchen, daß ihnen dasselbe vom 1. Januar ab pünktlich von der Post geliefert wird. Wer später bestellt, muß nach postalischen Bestimmungen für Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals eine Sondergebühr von 10 Pfg. zahlen.

Merseburg, den 19. December 1889.

### \* Buschiri's Ende.

Aus Ostafrika kommt die erfreuliche Mittheilung, daß der Anführer des Aufstandes in unserem dortigen Schutzgebiet, der berühmte Sklavenhändler Buschiri, einer fliegenden Kolonne der Wischmann'schen Truppe unter Lieutenant Schmidt in die Hände gefallen ist. Buschiri war bis zum vorigen Jahre nur Sklavenhändler gewesen, und sein ganzes Einkommen beruhte auf dem Handel mit Schwarzen. Als daher von der deutschen Verwaltung offene Schritte gegen die Sklavenausfuhr getroffen wurde, suchte sich Buschiri in seinem „Heiligsten“ getränkt und wiegelte die Bevölkerung zur Erhebung gegen die Deutschen auf. Das bekanntlich nicht ganz kluge Verhalten einiger Beamten der deutschen Colonialgesellschaft unterstützte seine Pläne, und in kurzer Zeit waren die deutschen Verwaltungen aus allen Küstenstationen, mit Ausnahme von Bagamoyo und Dar-es-Salaam, vertrieben. In der Vertheidigung ihrer Stationen gegen die Angriffe der Araber und Neger wurden eine Anzahl deutscher Beamten getödtet, die Plantagen wurden verwüstet, mehrere Missionen übersallen. Diese Erfolge brachten Buschiri allgemeinen Zulauf, er griff nun auch Bagamoyo und Dar-es-Salaam mit seinen Räuberschaaren an, konnte aber die besetzten deutschen Stationen nicht erobern. Hingegen wurden die Städte gründlich von ihm geplündert und dann niedergebrannt. Lebhafteste Kämpfe fanden besonders bei Bagamoyo statt, und wiederholt mußten unsere Matrosen landen, um den Araber zurückzuwerfen. Das gelang auch, aber zu einer umfassenden Operation am Lande sollten die Seeleute nicht verwendet werden, und so blieb Herr Buschiri ein paar Meilen von Bagamoyo entfernt gemüthlich in einer ver-

schanzten Stellung, von dort seine Raubzüge unternehmend.

Die Dinge änderten sich erst, als Major Wischmann mit seiner Schutztruppe in Ostafrika eintraf. Der Reichskommissar knüpfte mit dem Araber Unterhandlungen an, aber dieser forderte höhnisch die Freigabe des Sklavenhandels, ließ gefangene Eingeborene, welche die Deutschen unterkühlt hatten, in grausamster Weise verstümmeln und setzte seine Raubzüge fort. Wischmann setzte nun einen Preis auf Buschiri's Kopf, griff sein Lager an und eroberte es nach hartem Kampfe. Mit diesem Tage war der Stern des Aufstandsführers gesunken. Er wandte sich nach dem Innern, während Wischmann die übrigen Küstenstädte des nördlichen Theiles des Schutzgebietes eroberte und zugleich durch kluges Verhalten viele Eingeborene gewann. Buschiri überfiel, um Revanche für seine Niederlage zu nehmen, die deutsche Station Mpuapua und schnitt dem gefangenen Beamten Nielsen mit eigener Hand die Kehle durch. Aber trotz dieser Bluthat schmolz die Zahl seiner Anhänger, denen er keinen Raub mehr bieten konnte, mehr und mehr zusammen, und Major Wischmann's Zug nach Mpuapua rief immer mehr Eingeborene zu den Waffen gegen Buschiri's Räuberhaufen. Es gelang ihm aber doch noch, den Stamm der Wasiti für sich zu gewinnen und mit mehreren tausend Kriegeren rückte er auf Bagamoyo vor. Lieutenant von Gravenreuth, der Befehlshaber dieser Stadt, ging Buschiri entgegen und schlug diesen vollständig. Die Wasiti verließen sich und wurden meist von den Eingeborenen erschlagen. Der Rebellenführer streifte nun mit einem kleinen Haufen durch die Landschaft, wurde aber von einer deutschen Kolonne unter Lieutenant Schmidt angegriffen und von Neuem geschlagen, bis er nun von diesem Officier des Reichskommissars bei Bangani gefangen worden ist. Damit dürfte auch der Aufstand beendet sein, dessen einziger Führer Buschiri war. Beliebt war dieser bei seinen Stammesgenossen nie, nur wegen seiner blutigen Grausamkeit gefürchtet; als er keine Vortheile mehr zu bieten hatte, ließen seine Leute ihn im Stich und gingen zum erheblichen Theil zu Wischmann über.

Buschiri ist wegen seiner zum nicht geringen Theil persönlich ausgeübten Gräueltaten als gemeiner Verbrecher behandelt und am Sonntag Nachmittag erschossen worden. Der Tod des von den Negern so gefürchteten Arabers wird unter diesen wie unter seinen arabischen Stammesgenossen weithin einen tiefen Eindruck machen. Man darf hoffen, daß es nunmehr auch mit den letzten Hoffnungen des Aufstandes zu Ende sein wird.

### Politische Tagesfragen.

\* Kaiser Wilhelm über die Lanze. Bei dem kurzen Besuch, welchen unser Kaiser vor der Ankunft in Jagdschloß Springe am Freitag dem Leib-Regiment in Hannover abstattete, gedachte er in einem Toast auf dies

Regiment auch der Neubewaffung der Kavallerie mit der Lanze. Der sehr interessante Trinkspruch lautet wörtlich:

„Kaffen Sie mich das Wort ergreifen und dem Regiment meinen Dank sagen, daß es den Wunsch geäußert hat, mich eine Stunde in seiner Mitte verweilen zu sehen. Der Einladung bin ich gern gefolgt, habe ich doch, glauben Sie mir, nach langem, reiflichem Ueberlegen und Suchen mich entschlossen, dem Regiment meinen Namen zu geben und mich zum Chef desselben zu erklären, in Anerkennung seiner vortrefflichen Zusammenfassung und seiner hervorragenden Verdienste im letzten Feldzuge. Die heutigen Zeiten erforderten eine Umbewaffung der Kavallerie; das Regiment hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Umbewaffung und Ummobellierung der ganzen Kavallerie mit der Lanze ausgeführt werden konnte. Wieder und immer wieder bezogen sich die einlaufenden Berichte auf die Thaten, welche das Regiment im Feldzuge mit der Lanze erfochten hat. Rechnen Sie es sich zum Verdienst an, für die Neubewaffung der Kavallerie den Anstoß gegeben zu haben, und Ihr Regiment kann stolz darauf sein, gewissermaßen als Mutterregiment der gesammten Kavallerie zu gelten. In der Hoffnung, daß das Regiment denselben Ruhm und Schmach wie bisher, auch wenn es einmal wieder vor den Feind kommen sollte, bewahren wird, erhebe ich das Glas und rufe: „Mein Regiment lebe hoch, hoch, hoch!“

\* Der Bundesrath hat an der Vorlage betreffend eines Postdampferverbindungs mit Ostafrika, wie jetzt bekannt wird, doch einige Abänderungen getroffen. Darnach müssen unter Anderem die in die Fahrt einzustellenden Dampfer vor ihrer Einstellung durch vom Reichskanzler zu ernennende Sachverständige abgenommen werden. Neue Dampfer müssen auf deutschen Werften nach vom Reichskanzler zu genehmigenden Plänen gebaut sein. Der Zeitpunkt für den Beginn der Fahrten wird von dem Reichskanzler mit den Unternehmern vereinbart.

\* Nach schlesischen Blättern hat auch in Deuthe eine Versammlung von Bergarbeitern stattgefunden, in welcher eine Petition an den Kaiser, den Reichstag und die preussische Regierung um die Förderung der Bergarbeiter-Angelegenheiten beschlossen wurde. Der anwesende Abg. Szmula erklärte, sich für die Einführung der achtstündigen Schicht verwenden zu wollen, sowie für Abschaffung der Arbeitsbücher mit geheimen Zeichen. Die Versammlung erklärte sich ferner gegen die Anstellung ausländischer Arbeiter, für ein Schiedsgericht zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sowie gegen Maßregelung der Ausländischen und ihrer Führer.

\* Die Köln. Btg. erklärt es für unrichtig, der Kaiser habe den Oberpräsidenten der Rheinprovinz angewiesen, die Deputation der Saar-Bergleute zu empfangen. Nach dem genannten Blatte ist der Sachverhalt folgender: Herr von Berlepach hat zunächst auf ein Ersuchen von entlassenen Bergleuten des Saarbrücker Reviers um eine Besprechung ihrer Angelegenheit erwidert, daß er zwar bereit sei, sie zu empfangen, ihnen aber anrathen müsse, sich an die allein zuständige Stelle, nämlich die königliche Bergbehörde, zu wenden. Als die

betreffenden Bergleute dennoch eine Besprechung bei dem Oberpräsidenten nachsuchten, hat derselbe dem Antrage sofort stattgegeben. Ein Befehl des Kaisers ist in dieser Angelegenheit überhaupt nicht ergangen.

\* Aus dem Saargebiet lauten die Nachrichten besser: Die bestimmte Versicherung der Bergbehörde, die achtstündige Schicht einzuführen und etwa nicht genügende Löhne auszubessern, haben einen guten Eindruck gemacht. Eine Bergarbeiterverammlung hat bereits beschlossen, nicht zum Streik überzugehen.

Eine heute Morgen eintreffende Meldung besagt: Im Saargebiet hat am Mittwoch bereits ein größerer Theil der streikenden Arbeiter seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Heute Donnerstag wird allgemeine Arbeitsaufnahme erwartet.

\* Die Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien hat allen in Brasilien wohnenden Ausländern vom Datum der Verkündung der Republik an das brasilianische Bürgerrecht zuerkannt, indem sie sich die Vollmacht vorbehielt, in einzelnen Fällen die Verleihung desselben zu verweigern. In Zukunft sollen alle Ausländer nach zweijähriger Aufenthalt brasilianische Bürger werden. Wie aus Lissabon berichtet wird, hat übrigens der plötzliche Wechsel der Regierungsform den Kredit Brasiliens für's Erste erschüttert. Mehrere Banken, welche Anleihen für brasilianische Provinzen übernommen hatten, verweigern plötzlich das Geld.

\* Buschiri. Ein genauer Kenner der ostafrikanischen Verhältnisse schreibt der „Post“ über den hungerlittenen Rebellenführer: „Buschiri war habfüchtig, wie ein echter Araber, prahlisch und anmaßend, wie aus seinen Forderungen, die er an Wischmann stellte, hervorgeht, grausam und heimtückisch, ein nicht zu verachtender Gegner, der das Land und seine Hilfsquellen genau kannte, und dem es selbst gelang, die wilden Mafiti aus dem Südwesten gegen die Deutschen ins Feld zu führen. Buschiri ben Salem war ein alter, etwas beleibter Araber, in seiner Art ein Lebemann, der sich stets sehr gut kleidete und, merkwürdig genug, trotz seines Hasses gegen die Deutschen doch gelegentlich Anwandlungen von Großmuth hatte, wie er z. B. Dr. Meyer und Baumann und die katholischen Missionare gegen Löfegeld losließ und die englischen Missionare freigab. Auch spricht zu seinen Gunsten, daß er die Missionare in Bagamoyo nicht belästigte, aber seine Gräueltaten, insbesondere die Ermordung von Nielsen, mußten durch den Tod gesühnt werden. Es ist schon insofern zu bedauern, daß dieser zielbewußte, energische Mann fallen mußte, als er uns, wäre er zu Zeiten richtig behandelt worden, vielleicht ein schätzbarer Bundesgenosse hätte werden können. Vielleicht ist es möglich, mit den anderen arabischen Arabern am Pangani zu einem Einverständnis zu gelangen, da sie nur Werkzeuge in der Hand Buschiri's waren. Buschiri's Schamba lag bei Mumbo, einige Meilen oberhalb Pangani am Fluße. Sie ist die erste der arabischen Plantagen.“

\* Emin Pascha ist außer aller Gefahr. Sein Zustand bessert sich täglich. Außerordentlich erheitert hat ihn die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse durch den deutschen Kaiser.

### Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 18. Dec. (Vom Hofe.) Unser Kaiser arbeitete am Mittwoch Vormittag zunächst längere Zeit allein und empfing dann den Chef des Zivilcabinetts, sowie den Oberquartiermeister Grafen Häjeler und den Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg. Mittags stattete der in Berlin eingetroffene Landgraf von Hessen den Kaiserlichen einen Besuch ab und blieb bei denselben zur Tafel. Der Kaiser entsprach Abends 5 Uhr einer Einladung des kommandirenden Generals, Fehren, von Weerscheidt-Büllessem, zum Diner. Heute Donnerstag reist der Kaiser zur Jagd nach Altenburg und besucht auf der Rückreise Weimar aus Anlaß des 50jährigen Militär-Jubiläums des Großherzogs. — Die Kaiserin empfing, wie nachträglich bekannt

wird, den Fabrikbesitzer Schleicher aus Berlin, welcher vor Kurzem zum dortigen Kirchenbau 10000 Mark gespendet hat, sowie den Pastor Diebstallamp, den Baron von Ungern-Sternberg, den Director Supperberg, den Fuhrherrn Grassow und den Kaufmann Vogel, welche einen zu gleichem Zwecke gesammelten Betrag von 11000 Mark überreichten. — Die Kaiserin Friedrich hat aus Neapel den städtischen Behörden von Berlin ihren Dank für die Gratulation derselben zu ihrem Geburtstag ausgesprochen.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Man soll sich auch vertraulich mit dem in Westfalen aufgetauchten Wunsch, es möchten alle wegen Streikvergehen verurtheilte Bergleute amnestirt werden, beschäftigt haben.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher ist an einem Lungenkatarrh erkrankt und muß das Bett hüten. Daburch berichtigt sich die Meldung Berliner Zeitungen, Herr Hammacher sei vom Kaiser in Audienz empfangen.

— Auf einer Steintohlengrube bei Karften in Oberschlesien ist ein Streik der Schleppler ausgebrochen.

Brüssel, 19. Dec. Hier trat der oberste Rath für den Kongostaat zusammen.

London, 17. Dec. Das Gekänk der Zeitungen gegen Portugal wegen des Nyassalandes dauert fort. — Der Gasarbeiterstreik ist so gut wie beendet. Die ausländischen Heizer haben die Unmöglichkeit, mit ihren Forderungen durchzubringen, erkannt. — Wie englische Zeitungen melden, sind in Central-Amerika Unruhen ausgebrochen. Guatemala, verbündet mit Honduras, soll gegen San Salvador den Krieg erklären wollen.

London, 18. Dec. Die streikenden Gasarbeiter bitten jetzt flehentlich um Wiederanstellung. Die Direction wird, soweit wie möglich, Gehör geben, doch sind nur vereinzelte Stellen frei. Der Ausstand ist als beendet zu betrachten, Kohlenvorrath und Zufuhr sind im Ueberfluß vorhanden. — Ein Telegramm des „Standard“ aus Schanghai berichtet, der König von Korea wünsche zu Gunsten des in Hongkong weilenden Prinzen Mingyuhil abzudanken, da die Konflikte zwischen Chinesen und Japanern auf Korea sein Bleiben unmöglich machten. — Der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales hat sich etwas gebessert, er ist aber sehr an jeder geistigen Thätigkeit gehindert.

Wien, 17. Dec. Im Abgeordnetenhaus fragte am Montag der Abg. Plener, wie die Regierung über die von den Tschechen geforderte böhmische Königskrone denke. Ministerpräsident Graf Taaffe erwiderte, die Regierung denke an keine Aenderung, sie trage den gerechten Ansprüchen der Deutschen ebenso Rechnung, wie denen der Tschechen. Hierauf wurde die Budgetberathung fortgesetzt. — Kaiser Franz Josef sagte beim Empfange des neuen Bürgermeisters von Wien: „Ich wünsche nicht, daß aus Rücksicht für die Trauer des Hofes die üblichen Vorfeste des nächsten Carnevals unterbleiben, damit dem Gewerbe der erhoffte Verdienst nicht entgehe.“

Wien, 18. Dec. Ein Streik der Perlmutterknops-Drechsler ist durch Lohnerhöhung beendet.

Wien, 19. Dec. Hier hat am Mittwoch die Verleihung der Leiche Kardinal Gangelbauer's im Beisein des Kaisers und aller Erzherzöge stattgefunden.

Rom, 17. Dec. In der Deputiertenkammer nimmt die Debatte über die Finanzlage nur einen sehr langsamen Fortgang. Alle Parteien sind darin einig, daß das durch die Militärforderungen hervorgerufene Deficit von beinahe 40 Millionen ohne Anleihe beseitigt werden soll, aber einen passenden Ersatz hat bisher Niemand angeben können. — Kaiserin Friedrich, die nach Neujahr nach Rom kommt, ist eingeladen, im Quirinal Wohnung zu nehmen, wird aber im Hotel absteigen.

Belgrad, 17. Dec. Die Regierung hat bekanntlich etwas sehr willkürlich das bisher von Oesterreichern gehandhabte Salzmonopol in Serbien in eigene Verwaltung genommen und hierdurch die Wiener Kreise sehr verstimmt. Während der österreichische Vertreter in Belgrad bemüht ist, eine Entschädigung für das Consortium herauszuschlagen, hat der serbische Gesandte in Wien erklärt, der Maßregel liege keine

Friedelseligkeit gegen Oesterreich zu Grunde, es handle sich vielmehr nur um eine wirtschaftliche Reformmaßregel und werde die Angelegenheit gewiß zu allseitiger Zufriedenheit geregelt werden. Hingegen vertheidigt die Petersburger Presse die Haltung der serbischen Regierung, die in ihrem Lande ja doch thun könne, was sie wolle.

Lissabon, 17. Dec. Die Regierung beschloß eine energische Zurückweisung der englischen Ansprüche auf das Nyassaland. Die betreffende Note führt aus, daß englische Intriguen Portugal das Nyassaland entreißen wollten, daß der Reisende Hinfelmann, welcher portugiesische Interessen vertrat, im Jahre 1886 im Zambezi-Lande auf englische Veranlassung ermordet wurde. Die Note stellt die Veröffentlichung der Untersuchungsacten über die Ermordung Hinfelmann's in Aussicht. Schließlich erklärt das Schriftstück, Portugal werde nie eine Schmälerung seines Einflusses im Nyassalandes zugeben. — Dom Pedro hatte eine lange Berathung mit mehreren portugiesischen Ministern. Diefelben ratheten ihm von jedem Protest gegen die Republik Brasiliens ab.

Paris, 17. Dec. Die neueste französische Handelsstatistik läßt die Wirkung der Weltausstellung bereits deutlich erkennen. Die französische Ausfuhr ist im November d. J. gegen 1888 um 33 Millionen gestiegen, und zwar auf 163 Millionen Franken. Die Einfuhr vermindert sich zusehends. — Der berüchtigte Gauner Foucault de Mondrion theilt den Zeitungen mit, die Polizei habe bei ihm sehr strenge Haussuchung gehalten, weil sie glaubte, Boulanger sei dort heimlich versteckt.

Paris, 18. Dec. In der Deputiertenkammer ist von den Antirepublikanern die Amnestierung Boulangers verlangt worden. Die Versammlung ging aber über den Antrag ohne vieles Reden einfach zur Tagesordnung über.

Athen, 17. Dec. Die Deputiertenkammer ist der Schaulapf unglücklich wilder Scenen gewesen. Der Ministerpräsident Trikypis stand auf der Tribüne, als eine Anzahl von oppositionellen Abgeordneten auf ihn losstürzte, um ihn von oben herunterzureißen. Mitglieder der ministeriellen Partei warfen sich den Anstürmenden entgegen, und die Folge war ein heftiger Kampf zwischen den würdigen Volksvertretern. Mit Fäusten, Stöcken, Schirmen schlug man eine Viertelstunde lang auf einander los, bis der Präsident die Sitzung schloß. Die Sprache der Presse wird wegen der kretensischen Angelegenheit immer heftiger, und die Regierung ist wohl oder übel genöthigt, auf manche Forderungen einzugehen. So richtete sie wieder ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande, in welchem der neueste Firman des Sultans als eine Verletzung der vertragsmäßigen Rechte der Kretenser bezeichnet wird. Die ungerechte Behandlung der Kretenser lege Verpflichtungen auf, welche keine hellenische Regierung im gelegenen Augenblick vernachlässigen könne.

Athen, 18. Dec. Die Regierung hat es abgelehnt, die neuen Anzapfungen in der Kammer über die kretensische Frage zu beantworten. Damit sind die Heißsporne aber nicht zufrieden und wollen verjuden, unter allen Umständen eine Antwort herauszupressen.

Bukarest, 18. Dec. In den Kammern ist dem neuen Ministerium Mano ein Vertrauensvotum bewilligt worden.

Rio de Janeiro, 17. Dec. Nach Ausrufung der Republik herrschte in der That ein blutiges Schreckensregiment. 150 Matrosen wurden standrechtlich erschossen, weil sie ein Hoch auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Privatgemächer der Kaiserin. Die Regierung concentrirte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz Sao Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab.

Zanzibar, 17. Dec. Ein Boot des englischen Postdampfers in Lindi, wo es die Post auszuliefern sollte wurde angegriffen. Das Boot zog sich unter Gewehrfeuer zurück. Lindi liegt im südlichen Theile des deutschen Schutzgebietes, das vom Reichscommissar Wischmann noch zu beruhigen ist. — Der Präsident der englischen Ostafrika-Gesellschaft, Madenzie, ist hier angekommen und vom Sultan freundlich empfangen worden. In allen Hafenplätzen der Compagnie herrscht volle Ruhe.

## Anzeigen.

### Material-Geschäft und Bäckerei-Berkauf.

In einer kleinen Stadt ist Familienverhältnisse halber ein rentabl. Materialgeschäft und dazu gehörige flotte Bäckerei, (Umsatz ca. 24000 Mk. jährlich) bei 1500-2000 Thl. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Hypoth. fest. Näheres durch

G. Höfer in Merseburg.

### Hypothekengelder

jeder Grösse, sind sofort oder 1. Januar 1890 auszuliehen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

### Uhrketten und Anhängsel

für Herren und Damen in 14kr. Gold auf Silber, = Zaluzi-Gold, = Nidel, = Oberfeiner, = Stahl u. c.

in grösster Auswahl empfiehlt

die Uhrenhandlung von Jul. Gläser,

15. Gotthardtstraße 15.

### F. W. Tänzer,

Neumarkt 2223

empfehlt

sämmtliche Backwaaren und Gewürze

in nur feinsten Qualität, sowie feinstes

### Weizenmehl

von bekannter Güte zu billigsten Preisen.

### Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Riste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Billnigerstr. 47b.

Empfehle zu

### Weihnachts-Geschenken

passend, mein reichsortiertes Lager in:

Spizentüchern und Showls, Spizenkleidern und Ballblumen, geklöppelten Jabots, seidenen Schürzen, Schärpen u. s. w., u. s. w.

Johanne Zehme.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsänderung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Zu mieten gesucht wird zum 1. Januar 1890 ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör. Nachweisungen sind abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Mein Specialgeschäft für

Strumpfwaren,

Tricotagen u. Strickgarne

nebst feinen vielen andern Artikeln empfehle ich bei

Weihnachtseinkäufen

zur gütigen Beachtung. Bei reellen Waaren billigste Preise.

A. Henckel, Delgrube 15.

Maschinen- u. Handstrickereien werden gut und baldigst ausgeführt.

### S. Florheim,

Burgstr. 19. Merseburg, Burgstr. 19.

empfehlt sein reichhaltiges Lager von:

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Sticker, Bahn-, Nagel-, Caschen-, Möbel-, Sammet-, Grenelle-, Frottier-, Handwasch-, Fuß- u. Bohnerbürsten, Damen- u. Kinder-Einsteckkäämme, Popsnadeln u. Spangen, Friseur-, Coupier- u. Staubkäämme in Schildpatt, Eisenbein, Büffel, Gummi, Horn, Buchsbaum und Stahl. — Luffah-Rückenreider mit und ohne Stiel, Luffah-Lappen, Luffah-Kartätschen u. Luffah-Frottierhandschuhe. — Puppen-, Kamm- u. Bürstengarnituren. — Krümelschippchen mit Tafelbürste oder Handseger, Coilettenpiegel u. Kästen. — Obstmesser, Hornlöffel, Salzschippchen, Bungenstaber und Bahnstocher, Feder- und Koffhaarwedel, Ausklopfer, Teppichbesen, Putzleder, Schwämme, Abtreter, Schwammnetze und -beutel, Laubsägeholz u. s. w.,

lowie alle Sorten Besen und Bürsten für den Haushalt.

Die Bäckerei u. Conditorei von

### Albert Büchsenhuß

empfehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Christbaum-Confecte bis zum feinsten à Pfd. 3 Mk., herab bis zu 60 Pfg. Großes Lager von Condituren, Marzipangegenstände, Desserte u. s. w. Galleschen Pfefferkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Macron- u. Chokoladenkuchen. Auch werden

### Bestellungen auf Christstollen

in jeder Qualität prompt und billigt besorgt.

Mein Lager in Thee, Vanille, englischen Bisquitts, verschiedenen Chococaden und Cacaos bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

### Bencker's Carlshader Glacee-Handschuhe,

mit Schutzmarke, in bekannt nur feinsten Qualität Waschleder, Ringwood und seidene Handschuhe offeriert zu den billigsten Preisen.

Gustav Müller Burgstrasse 5.

### Briketsverkauf vom Wagen

nur von Grube „Paul“—Luckenau.

130 Stück, circa 1 Centner à — Mark 70 Pfg.,

650 „ „ 5 „ à 3 „ 30 „

1300 „ „ 10 „ à 6 „ 50 „

2000 „ „ 15 „ à 9 „ 50 „

Zu meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets prompt ausgeführt.

Brikets und Preßkohlensteine in Fuhrn billigt. Heinrich Schultze.

# Gelegenheitskäufe zu Weihnachten!

**Oberhemden** m. 3 fach leinenen Einsatz von gutem Eis. Hemden-  
tuch, ungewaschen  $\frac{1}{2}$  Dugend 17,50 Mk.  
**Frauenhemden** in Hausm. Halbleinen  $\frac{1}{2}$  Dugend 11,00 "  
**Frauenhemden** in prima Halbleinen  $\frac{1}{2}$  Dugend 14,50 "  
**Frauenhemden** in vr. Halbleinen m. Besatz  $\frac{1}{2}$  Dgd. 15,00 "  
**Frauenhemden** in Hausm. Feinleinen mit Besatz  $\frac{1}{2}$  Dugend 17,00 Mk.  
**Frauenhemden** von Elsäßer Hemden- od. Dowlas mit Spitze  
 $\frac{1}{2}$  Dugend 14,00 Mk.

**Handlanguette**  $\frac{1}{2}$  Dugend 17,00 und 18,00 Mk.  
**Hausleinen** pro  $\frac{1}{2}$  Stüd = 16 $\frac{2}{3}$  Meter 11,00 "  
**Prima Hausleinen** pro  $\frac{1}{2}$  Stüd = 16 $\frac{2}{3}$  Meter 12,50 "  
**Blaudruck**, Kleid von 8 Metern 3,60 "  
**La Blaudruck**, Kleid von 8 Metern 4,00 "  
**Halbwoll. Lama** zu Hauskleidern. Kleid von 8 Metern 4,80 Mk.  
**Va. baumw. Bettzeug** 1 Bezug mit 2 Kissen 5,50 "  
**Va. Jaquard Bettzeug**, 1 Bezug mit 2 Kissen 6,75 "

## Bedruckte Pompadour-Barchente in grossartiger Auswahl.

**Taschentücher** reinleinen, per Dugend 3,60 Mk.  
**Taschentücher**, weiss mit bunter Kante von 3 Mk. an.  
**Schürzenzeuge, fertige Schürzen** für Damen und Kinder  
in reichem Sortiment.

**Unterröcke** in derben Stoffen, schönen Mustern, per Stüd 2,75 Mk.  
**Unterröcke**, extra weit, per Stüd 3,00 "

# H. C. Weddy - Poenicke,

Halle a. S.

Burgstrasse 13,

Merseburg.

Die allerbesten der Welt.

(Gesetzlich geschützt)

## Waschmaschinen, Drehrollen, Wringmaschinen

empfehlen

Alle Maschinen gebe auf  Probe,  wie auch leihweise ab.

Gustav Engel,  
Weisse Mauer 3.

## Die Buchhandlung von Fr. Stollberg

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr

### reichhaltiges Lager

Pracht-, Kunst- und Bilderwerken. — Classikern —  
Bilderbüchern und Jugendschriften für jedes Alter  
und zu jedem Preis — Gebet- u. Erbauungsbüchern  
— Atlanten — Globen — Kochbüchern — Kalendern  
— Musikalien etc. etc.

in gefl. empfehlende Erinnerung.

Gratis-Kataloge sowie Auswahlendungen stehen auf Verlangen bereitwilligst zu Diensten.

Reiche Auswahl von Photographieen aus dem Verlage von Hanfstängl in München, der Photographischen Gesellschaft in Berlin und anderer berühmten Handlungen in Cabinet- und anderen Formaten. — Kaiserbilder in den verschiedensten Aufnahmen. — Lichtdrucke der Dresdner Gemäldegalerie. — Verlagen für Blumen- u. Landschaftsmalerei. — Ansichten von Merseburg etc. etc.

Alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher und Prachtwerke werden zu

### denselben Preisen

geliefert,

Nicht vorrätige Werke werden umgehend u. ohne Preiserhöhung beschafft.

Feinstes Gewehr-  
u. Maschinenöl,  
Vaseline und Wagenfett  
empfehlen  
J. F. Beerholdt Nachfl.

R. Schindler's Ww.,  
Corset-Fabrik. Corset-Fabrik.  
Halle a. S.,  
Schmeerstr. 14.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle eine große Auswahl selbstgefertigter

## Corsets

in bekannter Güte.  
Gleichzeitig mache ich meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß

Frau Grunow,  
Sand 14,  
von mir gefertigte Corsets stets auf Lager hat, und ist selbige gern bereit, Bestellungen sowie Reparaturen für mich entgegen zu nehmen. Hochachtungsvoll

R. Schindler's Ww.,  
Halle a. S., Schmeerstr. 14.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß u. Str. 55 u. 70 Str., rot 90 Str., von 25 Str. an unter Kaufname direct von F. Wollauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach, S.

Reithosenbesätze  
in allen Farben von Hirschleder, Reh- und Kalbleder empfiehlt billigst  
Paul Neugeböhren, Lederhandlung,  
in Weissenfels, Kl. Kalandsfr. 4.

Lehrlings-Gesuch.  
Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche ich für Ostern f. J. unter günstigen Bedingungen einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.  
Otto Teichmann.

Gesang-Verein.  
Keine Übung.

(Nachdruck verboten.)  
**Tante Christengel!**

Weihnachtsbesprechung von Joh. von Reuß.

(Fortsetzung und Schluß.)

„So, auch die Bäuerin ist fertig — das zweite Duzend Puppen ist voll!“ sagt die blonde Agnes, indem sie der Schwester und herzutretenden Mutter, eine stattliche, rothrote Bäckeburger Bäuerin, präsentiert, an welcher sie soeben den perlengefickten Kopfschmuck vollendet hat, „ist sie nicht reizend?“

„Gewiß! So reizend, daß sie sicher nur Dein Liebbling bescheert erhalten wird,“ entgegnete die ältere Schwester.

„Mein Liebbling? — Ich weiß nicht, wen Du so nennst, Charlotte,“ meinte Agnes gedankenvoll. „Nun, die kleine Martta aus der Oberförsterei — ich denke, Du hast eine besondere Zuneigung zu ihr?“

„Sie ist ein liebes Kind und mag meine Bäuerin erhalten,“ stimmte Agnes gern zu. Dann setzt sie leiser hinzu: „Aber mein Liebbling ist das wilde, junge Ding doch nicht! — Immerhin wollen wir ihr aber ihr hübsches Theil geben, ich habe eigens etwas hübsches und passendes für sie ausgesucht!“ Dabei legte sie die Bäuerin in den weitbauchigen Arbeitskorb an ihrer Seite, der die „Auslese“ barg und ein buntes Durcheinander von allen möglichen und unmöglichen weihnachtlichen Gegenständen bildete. Neben den Puppen verschiedener Qualität, als Ballbäume und Bäuerinnen, Hausmütter und Puppenfinder, Köchinnen und Gärtnerinnen, welchen die geschickten Hände der beiden Schwestern allein die passende Toilette besorgt hatten, gab es allerlei verschiedenes Spielzeug, welches den vielen Schachteln und Packeten entsammete, die Agnes Steiner von ihrer Reise nach der Provinzialhauptstadt mitgebracht hatte. Die Weihnachtsbesprechung in der Privatschule der beiden jungen Mädchen mußte dieses Jahr ganz besonders hübsch gelingen. Mit warmen Herzen und echt weihnachtlicher Freigebigkeit hatten einige bestimmte Freunde und Bekannte ihr Scherflein dazu beigetragen. Denn die hinterlassene Familie des Arztes, welcher in der Ausübung seines Berufes vor zwei Jahren in dem Landstädtchen verstorben war, genoss allgemeine Liebe und Achtung. Fast Jedermann fühlte sich verpflichtet, das gewissenhaft geleitete, emporblühende Unternehmen der beiden Töchter zu unterstützen, mit dem sie der Mutter einen ruhigen, sorgenfreien Lebensabend bereiten wollten. Während die Doktorin ein Paket Zeitungen nahm, um sich nach einem unruhigen Tage ein beglückendes Ruhestündchen zu gönnen und Charlotte den Tisch abräumte, trug Agnes den gefüllten Arbeitskorb in das anstehende Schulzimmer hinüber, wo morgen die Christbesprechung stattfinden sollte. Die Einrichtungen zu dieser Feier waren von ihr selbst ausgedacht worden und sollten auch von ihr allein geleitet werden.

Der Weihnachtsbaum war bereits im Schulzimmer aufgestellt. Die Liebe hatte ihn erstehen lassen, Sorgfalt, Kunstsinne und Feingeschmack hatten seine Ausschmückung geleitet. Aber noch immer gab es zu ordnen, zu schmücken, hier und dort, und die große Wanduhr schlug Mitternacht, als das junge Mädchen endlich ihr Werk tadellos fand. Ermüdet lehrte sie endlich in das leergewordene Wohnzimmer zurück.

Auf dem Sophasitze neben Lampe und Brille lag noch die Zeitung, über welcher die ermüdete Doctorin vermuthlich eingenickt war. In den unruhigen letzten Tagen hatten sich einige Nummern aufgesammelt, Agnes ergriff eine derselben, um den meist aus Annoncen bestehenden, gegenwärtigen Inhalt des Vocalblattes zu überfliegen. . . . Ploßlich steht sie wie gebannt. Sie liest:

„An Tante Christengel!

Liebe Tante Christengel! Ich kann Dich nicht vergeffen und bin krank geworden aus Sehnsucht nach Dir! Der liebe Gott hat Dich gewiß aus dem Himmel herabsteigen lassen, um zu sehen, was den Kindern fehlt? Warum komm und hilf auch Deiner kleinen Mary aus Walbheim.“ Einmal, zweimal überfliegt Agnes die Worte,

denn sie klingen ihr ins Ohr wie ein Hilfeschrei. Sie spürt den Ruf bis ins Herz und blickt suchend und ängstlich nach dem Datum des Blattes. Erstickend bemerkt sie, daß es schon mehrere Tage alt ist. Endlich öffnen sich die Lippen, wie im Selbstgespräch, klagend und theilnehmend zugleich dringen die Worte durch die stille Nacht:

„O, ich weiß es, was Du fehlt, Mary, ich weiß es! Arme Kleine, Du bist ein Blümchen, dem die Sonne gebricht!“

3.

Leise, leise, war die heilige Nacht hinabgesunken. In Palaß und Pütte, in Geist und Herz erglühn tausend fromme Lichtlein! Aber auch die Erde hatte ihr winterliches Festkleid angelegt; der Dunst der vorübergehenden Tage glitzerte an Baum und Strauch in Millionen Eisrythallen und das Sternengewand des Himmels flimmerte wie ein einziges Lichtmeer.

Im Saale des Schlosses zu Walbheim hatte die gewöhnliche, reiche Christbesprechung stattgefunden. Der Schlossherr hatte den Baum diesmal eigenhändig schmücken lassen, um den Untergebenen den Mangel fürsorglicher Frauenhand nicht zu sehr empfinden zu lassen. Aber sein Auge war umflort und der Ausdruck des Gesichtes war sehr ernst. Nachdem er den Dank der Beschenkten empfangen hatte, und die Wachlichtlein des Weihnachtsbaumes durch ihn selbst ausgelöscht worden waren, trat er leise in das Krankenzimmer zurück, in welchem die kleine Mary seit fast zwei Wochen gebettet lag.

Die Krankheit des Kindes war anfangs unbedeutend, vermuthlich eine leichte Erkältungskrankheit gewesen, aber eine angeborene zarte Constitution, verbunden mit großer Reizbarkeit, hatte sie bald eine gefährliche Ausdehnung gewinnen lassen. Der Arzt war allmählich sehr besorgt geworden. Unruhig warf sich die Kleine auf dem Kissen hin und her, der Athem slog und schien dennoch gepreßt und die Fieberhitze hatte bei der letzten Thermometermessung einen höchst bedenklichen Grad gezeigt.

Tief bekümmert trat der Vater zum Bettchen — ein einziger Blick zeigte ihm, daß die Gefahr gestiegen sei. Würde ihm auch das Kind noch genommen werden, als das letzte, was ihm von einem kurzen sonnigen Erdenglück geblieben war? Noch vor zwei Jahren hatte er sich im Besitz einer lebenswürdigen Gattin und reizenden Töchterchens als reich, glücklicher Mann gefühlt. Da hatte der Tod rasch eine Lücke in sein Leben gerissen und schon drohte ihm ein neuer Verlust. . . . Um Mary auszurüsten aus der zunehmenden, gefährlichen Lethargie, rief er die Kleine wiederholt laut mit dem Namen. Aber der Ton der Stimme, die Mary jederzeit die liebte war auf der Welt — jetzt traf er nicht ihr Ohr!

Da trat, sehr unerwartet, der alte Johann leise ins Zimmer, um seinem Herrn ein paar Worte ins Ohr zu flüstern. „Ein Gast ist gekommen, am späten Abend?“ — „Wer ist es?“ — „Eine junge Dame, die Mary sehen will.“ — „Sie muß es sein, obgleich ich sie nicht mehr erwartete. . . . Und heute am Christabend? O, es ist sicher zu spät!“

Zwei Minuten später empfängt Herr von Berndt hochüberrrascht wirklich Mary's untergegangene Reisesgenossin im anliegenden Zimmer. Nachdem die Weihnachtsbesprechung ihrer Schülerinnen in der Dämmerstunde des heutigen Christtages unter Freude und Entzücken, Jubel und Lachen der Kleinen vorübergegangen, ist Agnes eilig abgereist. Die besorgten Bitten von Mutter und Schwester konnten sie heute nicht zurückhalten, denn Mary's Brief klingt ihr wie ein Hilferuf Tag und Nacht ins Ohr.

„O, Sie kommen wirklich noch, Fräulein — wir wissen nicht einmal Ihren Namen!“

„Ich heiße Agnes Steiner!“

„Obgleich wir uns täglich, stündlich mit Ihnen beschäftigten, konnten wir Sie dennoch nur mit der Bezeichnung zu uns rufen, die die arme Mary Ihnen gegeben hatte!“ berichtete Herr von Berndt, indem er seinen Gast ehrerbietig zum Sopha geleitete und selbst einen Stuhl nahm, um sich zu Agnes zu setzen. „Mary's

lebhafteste Schilderung ließ auch mich Sie bald erkennen!“ legte er mit Betonung hinzu.

Agnes war unwillkürlich erschrocken und errotzte stark, als sie sich Herrn von Berndt plötzlich unvermuthet allein gegenüber sah. Konnte ihre Handlungsweise vielleicht Mißdeutung erfahren? Möglich! . . . Aber sie empfand gleichzeitig, daß es höhere Rücksichten giebt, als die einer landläufigen Moral.

„Ich überlegte lange, ehe ich zu dem Entschluß kam, Sie durch ein Zeitungsinserat zu uns zu rufen,“ fuhr der Hausherr fort. „Aber Mary's Zustand verlangte jede Rücksicht — selbst der Arzt stimmte dafür. Sie ahnen nicht, wie heiß Sie ersehnt sind — seit zehn Tagen! Seit gestern hatten wir die Hoffnung aufgegeben. . . . Jede Nachricht blieb aus! . . .“

Agnes bedrückte bedauernd, daß das Zeitungsblatt bedeutend verspätet in ihre Hände gelangt sei. Ihr Erschrecken und Betrübnis über Mary's Krankheit sei groß gewesen und habe sie eilig hergetrieben. „Ich will zu ihr — sogleich,“ schloß sie die Rede und folgte Herrn von Berndt auf den Fußspitzen ins Krankenzimmer.

Dort nimmt sie wie etwas Selbstverständliches sofort am Bettchen Platz. Auch überläßt ihr Miß Brown den Platz willig, wenn die Miß auch absolut nicht begreifen kann, mit welcher Unruhe und Verlangen der Anfümmelung erwartet wurde. Dann saß das junge Mädchen die heiße Hand des Kindes mit ihrer Linken, während die Rechte fühlend auf der heißen Stirn ruht. . . . Auch macht die Kranke eine leichte Bewegung, welche deutlich verräth, daß sie für die Berührung Empfindung besitzt.

„Mary, kleine, liebe Mary! ruft ihr Agnes jetzt laut ins Ohr.

Die Kleine schlägt die Augen auf, Stimme und Name haben unerwartet plötzlich doch ihr Ohr getroffen. Im milden, milchweißen Schein der Nachtlampe erblickt das Kind ein hohes Antlitz über sich gebeugt und zwei helle, freundliche Augen blicken es mit sorgendem Interesse an. Das Antlitz ist der kleinen Patientin vermuthlich auch nicht unbekannt, denn ein mattes Lächeln schleicht sich auf die Lippen. Aber der eigentliche Er- innerungsfadens ist doch zerrissen.

Agnes nimmt jetzt als wirkliche Pflegerin das Tuch vom Köpfschen des Kindes, um es in einem bereitstehenden Kübel mit Eiswasser zu tauchen und dann auf seine alte Stelle zu legen.

„O, der noße Hut!“ jammert die Kleine.

„Du sollst wieder gesund werden, Mary, bald, recht bald,“ tröstet Agnes. „Hörst Du liebe Mary!“

„Liebe, liebe Tante!“ klingt als Antwort zurück.

„Ich glaube, Sie bringen die Kräfte, die der Doktor bis jetzt vergeblich ersehnte!“ meint Herr von Berndt hoch erfreut. „Vielleicht, o vielleicht, ist es noch nicht zu spät!“

Agnes nimmt jetzt einen Vössel starken Weins, um ihn dem Kinde zu reichen, auch wird die Arznei willig angenommen, ebenso bleibt die erhoffte Stärkung und Anregung nicht ganz aus. Und um die Kranke nicht wieder in die gefährliche Lethargie zurückfallen zu lassen, beginnt das junge Mädchen zu singen:

„Stille Nacht, heil'ge Nacht,

Alles schläft, Euer wach!“

„Weiter singen!“ haucht Mary, als das Lied geendet ist. Und Agnes singt sie alle, der Reihe nach, die schönen Weihnachtslieder, die ihr noch, wie von selbst, von der Christbesprechung ihrer lieben Schulfreunde her, auf den Lippen liegen. Die Kleine liegt mit weit offenen Augen dabei, endlich faltet sie in vollständig zurückgefallenem Bewußtsein die matten Händchen, ebenso wie sie sonst zu thun pflegte. . . . Aber auch der Vater ist sonderbar bewegt; die Freude über die glücklich vorübergegangene Krise der kleinen Kranken und die Anerkennung der hohen, verständnisvollen Pflegerin erfüllen sein Herz mit Dankbarkeit und Entzücken.

Der späte Wintermorgen brach an, die Weihnachtssternleuchte wieder einmal die kalte, aber heut so lieberwärmte Erde. Verstopfen stahlen sich ihre goldenen Strahlen auch durch die verhangenen Fenster des Krankenzimmers zu Schloß Walbheim.

Agnes hatte während der Nacht den Platz am Bettchen nicht verlassen; nachdem die Kleine gegen Morgen ruhig und fest eingeschlafen war, hatte sich Herr von Berndt zurückgezogen, während sie auch für den Rest der Nacht die Krankenwache behalten hatte. Die Kleine schlief ruhig und fest, bis das Läuten der Weihnachtsglocken sie erweckte.

„Kennst Du mich, mein Lieblich?“ frug Agnes im hellen Tageslicht, indem sie die ersten, zarten Schweißperlen hinwegwusch, die als Genußströpfchen auf der bleichen Stirn standen. „Kennst Du mich?“

Die Kleine richtete sich trotz ihrer Schwäche ein wenig auf und sagte, die vom Sonnenlicht umflossene Pflegerin anschauend: „Du bist zu mir gekommen, Tante Christengel! Ich wußte es!“ „So ist's!“ rief Agnes erfreut.

„Jamoh! sind Sie gestern als helfender Engel in dies Haus gekommen, theuerste Agnes!“ sagte Herr von Berndt ernst. Dann aber setzte er lächelnd hinzu: „Daß Sie aber gerade am Weihnachtsstage gekommen sind, macht Sie auch zu unserm Christkinde — denn Sie bringen uns Weiden das herrlichste Geschenk der Liebe!“

— Ende. —

### Provinz und Umgegend.

† Lützen, 18. Dec. Unsere Zuckerfabrik ist eine der größten in Deutschland und verarbeitet gegenwärtig täglich 10 000 Zentner Rüben. Im Laufe des vergangenen Sommers hat sie u. a. eine Reineinrichtung der Disfusoren ausgeführt, die sich vortrefflich bewährt. Während in früheren Kampagnen die Entleerung eines jeden Disfusors gegen eine halbe Stunde Zeit beanspruchte, geschieht dies jetzt im Augenblick. Man hat anstatt des bisherigen seitlichen Entleerungsloches das untere Ende des Disfusors mit verschließbarer Oeffnung versehen. Sollen nun die ca. 70 Zentner Rübenschnitzel, welche derselbe saßt, hinausgebracht werden, so öffnet man den Verschluss, leitet Dampfdruck auf die Schnitzel, und im Nu ist das Gefäß entleert.

† Raumburg, 18. Dec. Der Maurer Pfaffenbors ist heute Morgen auf der alten Saale eingetroffen und ertrunken.

† Halle, 18. Dec. Die Ehefrau eines hies. Fleischhändlers ist unter den Symptomen der Trichinose erkrankt. Ein Kind dieser Familie ist unter gleichen Erscheinungen bereits verstorben. Die angeordnete Obduktion des letzteren wird näheres darüber ergeben. — Zu Neujahr wird an der Magdeburger- und Marienstraßenecke ein neues „Wiener Cafe“ eröffnet, das alle hiesigen an Größe u. übertreffen wird.

† Streckau, 16. Dec. Erst vor vierzehn Tagen waren in den Streckauer Braunkohlenwerken zwei beklagenswerthe Unglücksfälle vorgekommen und schon wieder haben wir von einem solchen — sogar mit tödlichem Ausgange zu berichten. Der am Förderschacht beschäftigte Arbeiter M. hatte trotz wiederholter Warnungen aus unbedachtamer Neugierde sich über den Schacht gebeugt, um hinunterzusehen. In dem Augenblick kam die Förderseile herab und riß ihm buchstäblich den Kopf vom Rumpf. Mit Grausen sahen die in der Nähe des Unglücklichen Stehenden erst das Haupt und dann den Kumpf in die finstere Tiefe stürzen. Der so jäh Quilottinirte war unverheiratet.

† Grunau, 16. Dec. Am Todtenfeste war beim Glodenläuten ein Knabe verunglückt, indem er, während die große Glocke noch in Bewegung war, von einem Trittbrette auf das andere stieg, um so schneller in die Kirche herabzukommen. Der Knabe befindet sich noch in der Leipziger Klinik in Behandlung. Die ansehnlichen Kosten der Kur muß der alte Lehrer tragen. Derselbe gedenkt mit dem 1. April in den Ruhestand zu treten. Hoffentlich werden die dem Kirchsprengel angehörenden (drei) Gemeinden dem seit 29 Jahren in ihrer Mitte thätig gewesenem Lehrer diese unerschuldete Last abnehmen.

† Bötzig, 14. Dec. Das 2 1/2 jährige Söhnchen des Arbeiter B. hier fand heute Mittag unter der Kommode eine gewöhnliche Büsenadel mit schwarzem Porzellanknopf und nahm dieselbe nach Kindesart in den Mund. Plötzlich glitt die etwa zwei Zoll lange Nadel mit dem Knopfe vorweg in den Hals, so daß die herbeigeeilte Mutter nur noch die Spitze derselben bemerken

konnte, jedoch alle Bemühungen, den Gegenstand zu heben, ohne Erfolg waren. Die Nadel glitt vielmehr immer tiefer und nahm ihren Weg nach dem Magen des Kindes, ohne dem letzteren zunächst wahrnehmbare Beschwerden zu verursachen. Der Kleine, welcher sofort nach der Halle'schen Klinik gebracht wurde, befindet sich in hoher Lebensgefahr, da ein Ausweichen der langen Nadel mit den Extremitäten wohl als Unmöglichkeit erscheinen dürfte. Wenn es nicht gelinzt, den Gegenstand mit der Magnetsonde zu Tage zu fördern, wird sich jedenfalls ein operativer Eingriff nothwendig machen.

† Wittenberg, 18. Dec. Eine aufregende Scene ereignete sich kürzlich in der Mädchenschule des benachbarten Dorfes Pratau. Der daselbst seit Jahrzehnten wirkende bejahrte Lehrer Lindau gab in seiner Klasse den kleinen Mädchen Rechenstunde und hatte eben einige Exempel auf der Schiefertafel aufgegeben. Als er von seinem Rathederplatz aufstehen und die Exempel besichtigen wollte, fühlte er sich plötzlich von einer leichten Schwächeanwandlung befallen, so daß er sich die Tafeln hinbringen ließ. Nachdem er einige durchgesehen, kommt ein kleines Mädchen, ihm ihre Tafel hinaufzureichen, und in dem Moment, als er sich nach derselben bücken will, fällt der alte Mann mit einem leisen Schrei von seinem Stuhl herunter, gerade auf das neben ihm sitzende Kind, welches nun unter der schweren Last ebenfalls zusammensinkt. Ein lautes Getöse und angstvolles Geschrei erfüllt die Klasse. Einige der Kinder stürzen in atemloser Hast auf den Flur und die Straße; andere fallen in der Hast und Ueberführung hin, so daß ein wildes Unter- und Uebereinander entsteht, in welches sich angestimmte Rufe und Schreien und Weinen mischen. Erst nach einigen Minuten erschien der zweite Lehrer, der, da er die Thür zu dem Klassenzimmer wegen der vor derselben liegenden Kinder nicht öffnen konnte, durch das Fenster springen mußte. Derselbe machte, nachdem er das unter der schweren Last beinahe erstickte kleine Mädchen aus seiner schrecklichen Lage befreit, die bebauerliche Entdeckung, daß der alte, beliebte Lehrer von einem Herzschlag tödtlich getroffen worden war.

† Am Freitag Vormittag kam in Delitzsch der 4 1/2 jährige Sohn des in der Spühnefabrik beschäftigten Arbeiters Brebenitz in Abwesenheit der Eltern der offenen Dofenhüre zu nahe. Das Hembchen des Kindes gerieth in Brand, wodurch das arme Wesen am Rücken und an der Seite arge Brandwunden davontrug. Obgleich die letzteren schon zu heilen anfangen, ist das Kind doch zwei Tage darauf an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

† Zeulenroda, 16. Dec. Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in der Aumaer Straße beim Gerber Wacht ein Schadenfeuer und sind drei Wohnhäuser eingestürzt worden. In Unterzuchungshaft sind ein Gerbergeselle und ein entlassener Postassistent Specht genommen worden.

† Gotha, 17. Dec. Gestern Vormittag wollte ein Schneireisler in der Hüsegasse von dem Bodenfenster des einen Hauses in dasjenige des anstoßenden klettern, fiel 4 Stockwert hoch herab in den Hof und blieb bewußtlos liegen. Derselbe wurde in die Klinik des Herrn Medizinalrath Dr. Meusel gebracht, wo er nach längerer Zeit wieder zu sich kam. Die Untersuchung ergab, daß der fürchtbare Sturz für den Jungen keine weiteren Folgen hatte, so daß derselbe wieder nach Hause gehen konnte.

† Eisenach, 16. Dec. Der Mord in der Fleischgasse. Von amtlicher Seite wird der hiesigen „Zeitung“ mitgetheilt: Heute Morgen 1/4 Uhr wurde in der Fleischgasse vor dem Hause Nr. 11 der Forstakademiker Georg Thienemann aus Gangloffshörmern als Leiche aufgefunden. Derselbe ist in Folge vorausgegangener Differenzen von dem Tölpel Wachsmuth hier mit einem Messer gestochen worden und an Verblutung gestorben. Der Thäter ist festgenommen und geständig. — Weiter erzählt die „Zeitung“ über diesen bedauerlichen Fall, daß die Beteiligten schon im „Wohren“, wo sie einer Festlichkeit beigewohnt hatten, an einander gerathen sind. Wachsmuth ist dann zusammen mit einem Freunde, einem Buchbinder, durch die Unterstraße seiner Wohnung in der Fleischgasse zugegangen. Unterwegs lief ihnen

der Forstakademiker dann noch einige Male über den Weg, wobei es schließlich zu Thätlichkeiten kam. Als Thienemann den Buchbinder zu Boden geworfen, springt Wachsmuth mit dem Messer zu und stößt es dem Akademiker in die Stirn. Als er den Getroffenen straucheln sieht, läuft er mit seinem Freunde davon. Thienemann hat sich dann noch einige Schritte weitergeschleppt, bis er zusammenbrach. Thienemann ist der Sohn des als Ornithologen bekannten verstorbenen Pastors Thienemann.

† Leipzig, 19. Dec. In Sachen der Leipziger Disconto-Gesellschaft in Liquidation hatte das königl. Oberlandesgericht in Dresden auf die Klage des Baron v. Ardenne und Genossen (die Annullirung des bekannten Vergleichsbeschlusses von 10 pSt. Abfindung seitens der Aufsichtsräthe betr.) den Werthgegenstand der Klage auf die Summe von 15 000 Mark erhöht. Dieser Beschluß des königl. Oberlandesgerichts vom 5. Juli d. J. ist nun, wie die „Leipz. Ger.-Blg.“ berichtet, auf Beschwerde der Kläger seitens des Reichsgerichts mittels Beschlusses vom 28. v. M. aufgehoben und der Werthgegenstand nur nach dem Werthe der in der Klage geltend gemachten Einzelrechte, auf mehr als 2700—3400 Mark festgesetzt, also die den Klägern bezüglich des Kostenpunktes günstige Entscheidung der 1. Instanz hauptsächlich wieder hergestellt worden. — Ueber den Hauptanspruch der Kläger findet bekanntlich erst am 9. Januar 1890 Termin vor dem Reichsgericht statt.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 19. December 1889.

§ Immer näher rückt das schöne Weihnachtsfest und es ist nun hohe Zeit geworden, die Gaben, die wir unseren Lieben zugebacht, einzulösen. Deshalb herrscht jetzt, namentlich in den Abendstunden, in den Straßen der Stadt reges Leben und Alt und Jung strömt in die Läden, um unter all den ausgestellten Gegenständen eine Auswahl zu treffen und dann schwer gepackt nach Hause zu wandern. Unsere Geschäftsteile aller Branchen haben aber auch ihr möglichstes gethan, um sämmtlichen Anforderungen gerecht zu werden, und darum ist es besonders wünschenswerth, daß ihre Anstrengungen durch guten Erfolg belohnt werden. Man huldige deshalb nicht der verbreiteten und leider viel verbreiteten Anschauung, daß nur das gut sei, was man mit möglichst hohen Kosten aus fernern größeren Städten sich hat kommen lassen, sondern werde — wir können das nicht oft genug betonen — das Geld dafür lieber den Geschäften der eigenen Stadt zu, von deren erfreulicher Leistungsfähigkeit man sich schon durch einen Blick in die reich und geschmackvoll ausgestatteten Schaufenster überzeugen kann.

§ Schonzeit. Der Bezirks-Ausschuß hier selbst hat beschlossen, den Beginn der Schonzeit für Wachteln, Fasen, Auer-, Bir-, und Falanenennen auf den 19. Januar 1890 mit der Waßgabe festzusetzen, daß an diesem Tage die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.

§ Centralversammlung. Die Centralversammlung des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen findet am 3. Januar Vormittags 9 Uhr in Halle statt.

§ Die Influenza, jene neueste „geheimnißvolle Krankheit der Großstädte, scheint auch bei uns in Merseburg eingezogen zu sein. Hat man diese, dem Schnupfenfieber ähnliche Krankheit wohl auch früher schon gefannt, so ist das massenhaft Auftreten doch neu. Auch hier liegen verschiedene Familien an einer den Schilderungen nach der Influenza gleichenden Krankheit darnieder und aus benachbarten Orten kommen ähnliche Nachrichten. Uebrigens braucht man nicht gleich in Angst und Schrecken zu gerathen, denn die Influenza, die „Krankheit des Tages“, ist nach Aussagen verschiedener Aerzte ohne Gefahr und verdient nicht die Bedeutung, die man ihr von manchen Seiten beilegt.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Auf offener Straße schoß) ein neunzehnjähriger Kommis in Berlin einen Revolver auf sich ab. Die Kugel drang dem Wobersmüden in die linke Schulter, er brach zusammen und wurde von Schutzleuten in ein Krankenhaus



# Julius Bethge,

Delicatessen- und Weinhandlung,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 2,  
Fernsprecher 251

empfeilt als Specialität zum Weihnachtsfeste  
täglich frische prima Holländer Austern,  
Prima Whitestable Natives-Austern,  
feinsten graukörnigen Astrachaner Caviar,  
Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten,  
fettesten geräucherten Winterrheinlachs,  
Pommersche Gänsebrüste mit und ohne Knochen,  
alle feineren Fleisch- und Wurstwaren,  
Hummermayonnaisen, russische Salate etc.,  
lebendfrische Hummer, Wild und Geflügel,  
grosse Auswahl feiner Tafelkäse,  
echte in- und ausländische Liqueure und Weine,  
Düsseldorfer Panschessenzen, deutschen und franz. Champagner,  
ff echte Cognacs, Arac de Goa, Jamaica Rum,  
allerfeinste Gemüse- und Frucht-Conserven,  
Frühstücks- und Liqueurkörbchen, geschmackvoll arrangiert

**Butter! Butter! Butter!**

Feinste Tafelbutter Pfund 1,30 Mk.  
Sibirische Eisbutter " 1,20 "

Frische Backbutter Pfund 1,10 Mk.  
Sibirische Butter " 1,00 "

**Käse:**

Brie-Käse Pfd. 1,06 Mk. Aromen-Käse Stück 50 Pfg. Goldener Käse Stück 15 Pfg.  
Camembert Käse Stück 60 Pfg. Sahnens. Thüringer- u. Osmäher Käse reichlich auf Lager.

**Feine Fleischwaren:**

Rosen und gekochten Schinken. Sarte Cervelatwurst Pfd. 1,80 Mk. Schlackwurst  
Pfd. 1,60 Mk. Braunsch. Mettwurst Pfd. 1,40 Mk. Rothwurst Pfd. 1,00 Mk. Trüffel-  
wurst Pfd. 1,40 Mk. Braunsch. Leberwurst Pfd. 1,20 Mk. Braunsch. Rauchenden  
Paar 30 Pfg. Spitzgans Pfd. 2,00 Mk. Gänsefett Pfd. 1,20 Mk. Pommersches  
Schweineschmalz Pfd. 0,80 Mk.

**Braunschweiger Gemüse u. Conserven:**

Stangenspargel, Brechspargel, Schoten Schnitt- und Brechbohnen, junge Carotten,  
gemischtes Gemüse (Leipziger Allerlei.)

**Fritz Schanze, fl. Ritterstraße 15.**

Probehefte liefert jede Buchhandlung.

13 Nummern vierteljährlich 2,50 Mk.

Alle Abonnenten von

**Zur guten Stunde**

Illustrierte Deutsche Zeitschrift

Nummern- und Fest-Ausgabe  
erhalten

**vollständig gratis**

die Illustrierte Klassiker-Bibliothek  
in Lieferungen

(Heine, Goethe, Schiller, Shakespeare, Lenau etc.)

Der Eintritt neuer Abonnenten kann jederzeit erfolgen.

Das erste Heft des III. Jahrgangs ist erschienen.

Probenummern liefert jede  
Buchhandlung.

Jedes Probeheft kostet 80 Pfg.  
1000 Stk. 40 Pfg.

# Regenschirme

von den billigsten bis zu den feinsten in vielen nur soliden Qualitäten und zu  
den billigsten Preisen empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** sehr passend

**Gustav Müller, Burgstraße 5.**

## Allerfeinste Süßrahm-Butter

nur aus eigenem Viehstand gewonnen, versendet  
direct an Private. Postpaket 10 Pfd. Mk. 10,50,  
die Dampfmelerei L. Kuchenbecker,  
Skoepen i. Dstpr.

Ein junger Mann sucht zum 2. Januar 1890  
ein möbl. Zimmer, wünschlich mit voller Kost.  
Off. mit Preisangabe bitte an den Gerichts-  
vollzieher Pape in Cöthen (Anhalt) zu richten.

Thee und Vanille 1889 er Ernte,  
Wiener Waffeln, engl. Biscuits  
per Pfd. von 50 Pfg. an, feinstes Thee-  
gebäck, bunte Schüssel, fl. Kaffee-  
gebäck verschiedenster Art etc. empfiehlt

**G. Schönberger.**

Ein Logis ist zu vermieten, sofort oder  
1. April zu beziehen **Unteraltensburg 45.**  
1 Wohnung, 3 St., 2 K., Küche u. 3. (2 K.) z. verm.  
sof. od. Ostern bez. Näh. **Oberaltensburg 25.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).

Engl. Tüll-  
**Gardinen**  
Fenster v 3 Mk., Meter v. 50 Pf. an,

Wiener-  
**Gardinen**  
anerkannt bestes eigenes Fabrikat.

Gestickte Mull mit Tüll-  
**Gardinen**  
zu billigen Preisen.

Zug-  
**Gardinen**  
Stores in weiß, creme und bunt.

Congress-Stoffe  
zu Gardinen in großer Auswahl zu  
**Fabrikpreisen.**

**Th. Rossner,**

Auerbach Merseburg,  
i. S. Entenplan 3.

Empfehle zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste:**

Teschens  
Kindereschlitten  
Messer und Gabeln  
Schlittschuhe  
amerik. Fleischhackmaschinen  
Laubsägekästen  
einzelne Theile zu Laubsägearbeiten  
Hackmesser  
Wiegemeßer  
Kochmaschinen für Kinder  
Christbaumunterstcher mit Musik  
sowie alle andern Sorten  
Lichthalter  
Ruchhalter  
Werkzeugkästen  
Schirmständer  
Gerätheständer  
sowie noch viele nützliche Sachen zu  
billigsten Preisen.

**Albert Bohrmann.**

Fassendes Weihnachtsgeschenk für Musik-  
freunde. Ein dreifaches noch neues Pandonion  
ist billig zu verkaufen. Lauchhader Str. 5g. Rückg.



**Schützenhaus.**

**Schweiz-Kosmorama**  
Erste Abteilung: Bierwaldbäder  
See u., nur noch Donnerstag Abend.  
Freitag: Das Berner Oberland.

**Stadttheater Halle.**

Freitag, 20. December. Zweites und letztes  
Gastspiel der Münchener. Im Austragsüberl.  
Ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4  
Acten. Sonnabend, 21. Dec. Die Puppenfee.  
Katinika. Sonntag, 22. Dec. Madame  
Bonivard. Abends Die Puppenfee. Der  
Bassenschied. Montag, 23. Dec. Die Puppen-  
fee. Die Prüfung. Post festum. Dienstag,  
24. Dec. Nachm. 4 Uhr: Die Puppenfee. Im  
Vorbereitung: Rienzi. Don Juan. Die lustigen  
Weiber von Windsor. Die Verschönerung  
des Fiesco zu Genua. Der verwunschene  
Prinz. Der Pfarrer von Kirchfeld. Die  
Stützen der Gesellschaft.

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Freitag, 20. December. An-  
fang 7 1/2 Uhr. Der Vice-Admiral. — Altes  
Theater. Freitag: Geschlossen. Sonnabend, 21. Dec.  
Anfang 3 Uhr. Zum 1. Male wiederholt  
Klein Däumling. Abends: Geschlossen. —  
Carola-Theater. Freitag, 20. Dec.: Geschlossen.  
Sonnabend, 21. Dec.: Anfang 7 Uhr. 19. En-  
semble-Gastspiel der Münchener. Zum letzten  
Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück  
mit Gesang in 4 Acten von L. Angenbruber.